№ 177. 1844.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 31. Juli.

Inland.

Berlin den 29. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Präsidenten der Regierung zu Köln, Freiherrn von Patow, zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und an dessen Statt den seitherigen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Vice-Präsidenten von Bonin zu Magdeburg zum Präsidenten der Regierung zu Köln zu ernennen. Dem Steuer-Controlleur Quade in Hamm den Dienst-Charakter als Steuer-Rath zu verleihen; und dem Kreis-Kassen-Rendanten Kinder in Danzig, bei seiner Versezzung in den Ruhestand, den Charakter als Rechnungs-Rath beizulegen.

Die Allg. Preuß. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung:

Auf die Alle erschütternde Schreckenskunde von dem Versuche eines Verbrechens, welches auf das Leben unseres theuren und allverehrten Königs und Herrn gerichtet war und das Leben unserer innigst geliebten Königin in die augenscheinlichste Gefahr brachte, versammelte sich sofort der unterzeichnete Magistrat zu einer außerordentlichen Sitzung und beschloß die nachfolgende allerunterthänigste Adresse:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

Mit der innersten Entrüstung über ein Verbrechen, das in unserem Vaterlande Preußen bis jetzt, Gott sei dessen Dank, noch nie erhört worden ist, vernimmt Eurer Majestät getreuer Magistrat der Hauptstadt so eben die erschütternde Kunde, daß ein Verworfener es gewagt hat, Eurer Königl. Majestät geheiligtes Leben in Gefahr zu bringen; mit dem gefühltesten Danke gegen den allmächtigen, allweisen und allgütigen Gott vernimmt er aber auch die frohe und freudige Botschaft, daß die starke und gnädige Vaterhand des Allmächtigen das theure Leben Eurer Majestät geschützt und vor dem frevelnden Angriff des Verruchten bewahrt hat. Die gesammte Bürgerschaft Berlins theilt unsere Gefühle auf das Wärmste, und in treuester, ehrfurchtvollster Hingebung an Eure Königliche Majestät flehet sie knieend mit uns zu dem Himmel empor, daß Gottes Vaterauge, wie in der heutigen Morgenstunde, so auch fortwährend, über dem geheiligten Leben unseres gnädigen Königs und Herrn wachen und es vor jedem Unfall behüten, unsere Stadt und unser Land aber vor solchen Frevlern an dem, was den getreuen Unterthanen Eurer Majestät auf Erden das Theuerste ist, auf immer bewahren möge.

In tiefster Ehrfurcht und in treuester Ergebung ersterben wir Eurer Königlichen Majestät allerunterthänigst treugehorsamste

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, den 26. Juli 1844.

durch eine Deputation aus seiner Mitte an des Königs Majestät gelangen zu lassen.

Bei der Kürze der Zeit war eine Berufung der Stadtverordneten-Versammlung Seitens ihres Vorstandes nicht möglich, und es trat deshalb letzterer sofort zusammen und vereinigte sich, im Namen der Versammlung die folgende ehrfurchtsvollste Adresse:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

Wenn schon jeder Frevel den Abscheu und die Verwerfung aller gutgesinnten Bürger hervorruft, so mußte vor Allem die traurige Kunde von einer

gegen Euer Königlichen Majestät theures Leben gerichteten Frevelthat, die so eben zu unserem Ohr gelangte, uns — und wir dürfen sagen — alle unsere Mitbürger mit dem gerechtesten Unwillen und dem tiefsten Schmerz erfüllen.

Wir bedauern diese That, und um so mehr, als Preußens Herrscher stets ein Stolz ihres Volkes waren, und die Geschichte uns kein Beispiel zeigt, daß ein Unterthan freventlich die Hand gegen seinen König gehoben hätte. Aber wir freuen uns, daß die Absicht des unglücklich Verblendeten mißlang, Euer Königliche Majestät so sichtbar durch die schützende Hand der Vorsehung dieser Gefahr enthoben und dem treuen Volke erhalten wurden.

Nur die Gefühle der innigsten und treuesten Ergebenheit sind es, die uns drängen, bei diesem traurigen Vorfall Euer Königlichen Majestät unsere aufrichtigste Theilnahme ehrfurchtsvoll auszudrücken. Und wenn diese ruchlose That auch in Aller Herzen ein trauriges und niederdrückendes Gefühl anregen muß, so dürfen Eure Königliche Majestät doch auf die alte Biederkeit und unwandelbare Treue Allerhöchstihrer Unterthanen mit vollster Ueberzeugung und Zuversicht vertrauen.

Möge Gott Euer Königliche Majestät immerdar in seine schützende Obhut nehmen, und Allerhöchst Sie und Ihre erlauchte Gemahlin, unsere geliebte Landesmutter, im vollkommenen Wohlsein und frohen Herzens in unsere Mauern wieder zurückführen.

Mit den treuesten Gesinnungen ersterben wir
Euer Königlichen Majestät
alleruntertänigste
Stadtverordnete zu Berlin.

Berlin, den 26. Juli 1844.

Sr. Majestät dem Könige selbst zu überreichen.

Beide Deputationen, die des Magistrats, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister Krausnick und Bürgermeister Naunyn, die der Stadtverordneten-Versammlung aus deren Vorstande, dem Vorsteher Desselmann, dem Protokollführer Becker und dem Stellvertreter des Ersteren, Fournier, bestehend, trafen gestern Morgen 5 Uhr in Christianstadt, wo Ihre Majestäten übernachteten, ein und wurden von Allerhöchstdenselben schon um 7 Uhr angenommen.

Es gehört zu den erhebendsten Momenten, sich der Person eines so geliebten und hochverehrten Königs und Herrn zu nahen; hier war dieser Augenblick ein wahrhaft ergreifender, und er wird ein unvergeßlicher sein für diejenigen, die nach einem so schmerzlichen Ereignisse die Ersten waren, die beglückwünschend Ihren Majestäten sich nahen durften.

In gewohnter Huld, in der kräftigsten Gesundheit und mit dem heitersten Gemüthe traten des Königs Majestät mit Ihrer Majestät der Königin den Abgeordneten Ihrer treuen Stadt Berlin entgegen, nahmen in sichtbarer Rührung und mit dem gnädigsten Wohlwollen die Adressen der unterzeichneten Kommunal-Behörden aus der Hand des Ober-Bürgermeisters Krausnick und des Stadtverordneten-Vorstehers Desselmann und geruhten in der huldreichsten Weise die bei Ueberreichung der Adressen gesprochenen Worte zu erwiedern.

Der Eindruck dieser Königlichen Worte war auf alle Anwesenden ein mächtiger und ergreifender; von hoher Bedeutung aber war der Schluß derselben:

„Nichts kann Mein Vertrauen zu Meinem Volke erschüttern, am allerwenigsten eine solche That. Das Verhältniß zu Meinem Volke bleibt das alte, Ich lege ruhig Mein Haupt in den Schooß jedes Einzelnen!"

Worte, die von unseren Mitbürgern, wie von jedem Preußen, für alle Zeiten wahr und tief empfunden werden.

Wir beeilen uns, unseren Mitbürgern in Vorstehendem den Bericht unserer Deputirten mitzutheilen, und fügen hinzu, daß des Königs Majestät von neuem Ihre Huld und Gnade durch Ueberweisung von 2000 Rthlr. für die Armen unserer Stadt zu erkennen gegeben haben.

Berlin, den 28. Juli 1844.

Der Magistrat und die Stadtverordneten hiesiger Königlicher Residenzien.

Berlin den 28. Juli. Je mehr die getreuen Bewohner Berlins sich von der ersten Betäubung erholen, in die sie durch die Schreckens-Nachricht von dem am 26. Juli stattgehabten Attentat versetzt worden, um so lebendiger spricht sich in ihnen der Drang aus, dem Gefühle der Freude, daß das geliebte Herrscherpaar aus der drohenden Todesgefahr auf so wunderbare Weise gerettet worden, Raum zu geben und Ihm zu danken, der die allmächtige Hand schützend und schirmend über den Häuptern unseres Königs und unserer Königin gehalten. Im Königlichen Schauspielhause gab sich diese begeisterte Stimmung am Sonnabend dadurch kund, daß die ganze Versammlung dem erhabenen, den Thron Preußens schmückenden Paare ein dreimaliges Lebehoch darbrachte, welches sich mit unbeschreiblichem Jubel wiederholte, nachdem das Nationallied gesungen worden. Von den Thürmen aller Kirchen erscholl am nämlichen Abende feierliches Geläute. Die jüdische Gemeinde hatte bei der Feier des Sabaths ihre Dankgebete für die glückliche Erhaltung der Allerhöchsten Herrschaften dargebracht. Die nämliche kirchliche Danksagung fand heute in sämmtlichen christlichen Kirchen Berlins unter einem sehr großen Andrang der Gläubigen statt. Seine Majestät der König hatten, nachdem Allerhöchstdie-

selben und der Königin Majestät am 26sten durch Gottes Gnade und zum Heile des Vaterlandes aus drohender, von verbrecherischer Hand ausgegangener Todesgefahr glücklich errettet worden, anzuordnen geruht, daß am Sonntage den 28sten in allen Tempeln zu Berlin, Potsdam und Charlottenburg in das allgemeine Kirchengebet Folgendes eingeschaltet werde:

„Es sei des Königs Wille, daß durch den Mund der Diener Gottes vor allem Volke Zeugniß abgelegt werde, von dem Opfer seines Dankes gegen Gott, und daß der König Gott bitte, er wolle Sein und der Königin wunderbar erhaltenes Leben zu einem Segen für Ihr Volk und Ihre Zeit machen."

Se. Majestät hatten zugleich anheimgegeben:

„Ob die Prediger, wenn es sich passend füge, von des Königs Danke für die bei dieser Veranlassung erfahrenen Beweise der Liebe sprechen wollen."

Diesem frommen Wunsche unseres theuren Königs entsprechend, hatten die sämmtlichen Prediger Berlins bei der heutigen Gottesfeier auf die mitgetheilten Königlichen Worte, die alle Herzen tief erschütterten und rührten, Bezug genommen und ihre Vorträge mit Betrachtungen über die vorgefallene Missethat, mit Ermahnungen zur Tugend und Lossagung von allen gehässigen Leidenschaften, besonders aber mit Danksagungen und Lobpreisungen Dessen durchwebt, der da hilft und rettet, und der gewollt hat, daß das entsetzlichste aller Vorhaben nicht zur That wurde. Einen besonders tiefen Eindruck machte in der Domkirche die gehaltvolle Rede des Herrn Feldprobstes Bollert, der die Versammlung auf das nachdrücklichste warnte, Hände und Herzen rein zu erhalten von der Sünde, indem die Gesinnung, welche den Gedanken an Königsmord aufkommen läßt, nur eine Frucht der Sünde sei. In der katholischen St. Hedwig's-Kirche begann nach der Predigt gegen halb zehn Uhr das feierliche Hochamt, während dessen Mozart's Messe No. 1 unter der Direktion des Königl. Sängers Herrn Bader auf das vortrefflichste ausgeführt wurde, was um so größere Anerkennung verdient, als das Abhalten dieser musikalischen Messe erst Tags vorher anberaumt worden und die Kräfte, welche sonst bei solchen Gelegenheiten mitzuwirken pflegen, nicht in Berlin anwesend sind. Uebrigens bleibt, auf Anordnung des Kirchen-Vorstandes, das Venerabile den ganzen heutigen Tag in der Hedwigs-Kirche ausgestellt, und die katholischen Militair-Personen des Garde-Corps werden in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 dem Dankgebete beiwohnen.

Gott wird erhören, was ein treues Volk aus den tiefsten Tiefen seiner Brust heute von ihm erfleht hat — er wird Friedrich Wilhelm den Vierten und Elisabeth schirmen fort und fort!

Posen den 30. Juli. Auch bei uns hat die Kunde von dem verbrecherischen Attentat auf das Leben Sr. Majestät des Königs einen tiefen, erschütternden Eindruck gemacht. Der Magistrat und die Stadtverordneten beschlossen sogleich, durch eine Deputation Sr. Majestät dem Könige ihre innigste Theilnahme auszudrücken, in Folge dessen am gestrigen Tage der Oberbürgemeister, Geheimerath Naumann, und der Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Ogrodowicz, nach Erdmannsdorf abgereist sind. Die Adresse lautet folgendermaßen:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Eine ruchlose That ist verübt worden; — die Vorsehung allein hat die Gefahr abgewendet von dem theuren Leben Ew. Majestät und dem Allerhöchst-Ihrer Gemahlin, der Königin Majestät.

Unter dem unmittelbaren Eindrucke der Kunde von dem Verbrechen fühlen wir das Bedürfniß, den tiefen Abscheu auszudrücken, den die Frevelthat in uns und in jedem Mitgliede der von uns vertretenen Gemeine erregt hat. Aber dringender ist uns das Bedürfniß, Ew. Majestät die Liebe und Treue zu bethätigen, mit der um ihr erhabenes Herrscherpaar sich alle Unterthanen schaaren, in Dessen Erhaltung allein sie die Gewähr eines dauernd sich steigernden Glücks des Landes erkannt haben. — Mit aufrichtigstem Herzen legen wir vor Ew. Majestät das Bekenntniß unserer Liebe und Treue und unserer tiefsten Ehrfurcht nieder, und aus aufrichtigstem Herzen steigen unsere Dankgebete zum allmächtigen Gotte empor, der in seiner endlosen Barmherzigkeit das Leben des hochherzigsten der Könige und der erhabensten edelsten Landesmutter geschützt und dem Lande erhalten hat.

Die schwarze That ist ohne Beispiel in der Geschichte des Landes, und sie wird es bleiben. Möge der sich kund gebende Abscheu Allerhöchst-Ihrer Unterthanen verhindern, daß die Schmach auf das lebende Geschlecht gewälzt wird, und möge die sich kundgebende Liebe und Ehrfurcht in Allerhöchst-Ihrem und dem Herzen der Königin Majestät die Betrübniß verscheuchen, die freventlich erregt worden ist.

In tiefster Ehrfurcht ersterben wir

Euer Majestät

allerunterthänigste, treugehorsamste:

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Posen, den 29. Juli 1844.

Die Bresl. Ztg. enthält einen Artikel aus Berlin, 24. Juli folgenden Inhalts: Ich kann Ihnen aus ganz sicherer Quelle melden, daß Se. Majestät der König Ihre Stadt diesmal mit Seinem Besuche

nicht beglücken wird. Höchstderselbe wird Sich nach 3tägigem Aufenthalte in Erdmannsdorf am 31sten nach Glatz begeben und gelegentlich die Frau Gräfin Magnis in Eckersdorf besuchen. Auf Seiner Reise nach Wien, wo Er nur 4 Tage weilen wird, begleiten Ihn nur General von Neumann und Oberst Graf Brühl. Von Wien geht Se. Majestät über Ischl, wo bekanntlich Ihre Majestät die Königin verweilt, nach Erdmannsdorf zurück, von wo Er nach 3tägigem Aufenthalte über Glogau und Küstrin nach Preußen reist. — Die neuen Bestimmungen über Ehescheidungen sind nur mit Einer Mehrstimme im Staatsrathe durchgegangen. Es hatte sich gefügt, daß an dem Tage, wo die Schlußberathungen stattfanden, gerade drei Mitglieder abwesend waren, von denen man allgemein glaubt, daß sie ein negatives Votum abgegeben hätten. — Der Abgang des Justiz-Ministers Mühler ist nun ganz gewiß. Als Kandidaten für diese Stelle werden noch immer BöttIcher, Eichmann und Frankenberg genannt. — Die bevorstehende Deutsche Industrie-Ausstellung, welcher im Zeughause bekanntlich die ultima ratio regum, die Flinten, Kanonen, Mörser, und alle Handwerkzeuge des Mars weichen, giebt schon jetzt Stoff zu öffentlicher Besprechung. Erstens sieht man schon, daß ziemlich ganz Deutschland sich vertreten wird, was um so mehr schließen läßt, daß überall die nationale Bedeutung dieser Ausstellung erfaßt und sich dadurch habe bestimmen lassen, auch beizutragen, als für Viele große Opfer von Müh und Zeit gebracht werden mußten, um auf der Ausstellung noch zu rechter Zeit würdig zu erscheinen. Bei dem ganzen, sonst gewiß durchweg anzuerkennenden Unternehmen ist nämlich der nicht Wenigen fühlbare Fehler begangen worden, daß man den Aufruf viel zu spät erließ, im April. Vier Monate! Was konnte in dieser Zeit Großes geschaffen werden? Deshalb werden großartige Fabrikate und im Kleinen wie im Großen mühselige und zeitraubende Manufakte, Maschinen-Produkte und Werke der Technik auch am Wenigsten gut vertreten werden. Viele sagen: wir würden etwas auf die Ausstellung schicken, wenn wir nur Zeit gehabt hätten, Dies und Das fertig zu machen. Doch es ist ein Anfang. Wenigstens dürfen wir, der Pariser Ausstellung gegenüber, nicht fürchten, auf dem Felde der Industrie eine Schlacht bei Jena zu erleben, wie wir auf dem Felde der Literatur eine Uebersetzer-Schlacht bei Jena im großarttigsten Style erlebt haben. Der Wunsch Ihres Correspondenten nämlich, der ewige Jude möge das jämmerlichste Fabrikat werden, bestätigt sich in einem horrenden Grade. Die Canaillen des Räuber-Fürst in Nordhausen und die Rinaldos, „die tanzenden Schädel um Mitternacht", „die Geisterbräute", „die verwunschenen Prinzen und Prinzessinnen", und wie die Nachtvögel unserer schlechtesten, nichtsnutzigsten Literatur sonst heißen mögen, sind golden dagegen. Ich habe mit Ekel und Langeweile dieses mit deutsch-einigem Enthusiasmus übersetzten Angstschweiß-Juden gelesen. Möge nur dieser schmachvollsten Literatur-Schlacht bei Jena bald ein Leipzig und Waterloo folgen. — Von hier wird die Industrie-Ausstellung mit großartigen Erfindungen und technischen Schöpfungen versehen werden. Der Kommissions-Rath F. W. Kummer, rühmlich bekannt durch seine Relief-Globen und Relief-Karten, und durch seine plastischen Thiergebilde, die als ein Miniatur-Museum der Zoologie ebenfalls auf die Ausstellung kommen, wird den von ihm aus Papiermachee-Masse verfertigten kolossalen Kronenleuchter für das Opernhaus, wenigstens zum Theil ausstellen lassen. Er hat 3 Stockwerke, und ist in seinen Formen eine Composition der schönsten antiken Gebilde und Arabesken. Die mittelste Etage besteht aus 8 kolossalen Armen, die in vier antiken, weiblichen Figuren enden. Jede derselben hält einen Flammenbüschel von 20 oder 30 Gasflammen über dem Haupte. Sämmtliche Gasflammen übertreffen die Zahl aller Kronenleuchter im Kroll'schen Zauber-Palaste. Das Ganze wird vergoldet und dürfte alle Pracht übertreffen, womit andere Theater geschmückt sind. Ganz fertig wird das kolossale Kunstwerk nicht werden zur Ausstellung. Der Künstler hat zu viel zu kämpfen mit der Beschränktheit der Handlungen und der Anmaßung Solcher, die ein Recht zu haben meinen, ihre Weisheit an dem Kronenleuchter leuchten zu lassen. Von derselben Papiermachee-Masse, die zugleich federleicht und eisenfest ist, macht der Künstler Stühle (einen aus den Formen eines einzigen Thieres zusammengesetzt), Verzierungen, Rosetten und Ornamente aller Art. Diese in Form und Inhalt neuen und technisch wie ideell künstlerisch schönen Werke des Kommissionsrath Kummer werden gewiß zu den bedeutendsten Erscheinungen der Ausstellung gerechnet werden.

Berlin den 26. Juli. So eben erfahren wir, daß der Geh. Ober-Regierungs-Rath Streckfuß, welcher durch seine politisch-administrativen Schriften, namentlich über die Judenfrage, so wie durch seine vortrefflichen Bearbeitungen der Meisterwerke der Italienischen Poesie rühmlichst bekannt ist, auf einer Durchreise begriffen, diesen Morgen plötzlich hier gestorben ist.

Einer Allerhöchsten Bestimmung zufolge, soll fortan den Hinterbliebenen der Beamten, welche als Mitglieder oder Subalternen resp. zu einem Kollegium gehören oder bei demselben arbeiten, die volle Besoldung, außer für den Sterbemonat, jedesmal noch für die nächstfolgenden drei Monate zustehen,

ohne Rücksicht darauf, ob das Gehalt in monatlichen oder vierteljährlichen Raten bezogen worden.

Des Königs Majestät haben, wie die zu Königsberg erscheinende Allgemeine Zeitung meldet, bei Gelegenheit der bevorstehenden Jubelfeier der dortigen Universität eine Amtstracht für die Professoren angeordnet. Sie besteht in sogenannten Luther-Röcken, weicht in der Form nicht wesentlich von dem Prediger-Talare ab und soll nach den verschiedenen Fakultäten in vier Farben getragen werden: für die Theologen violett, fast ins Schwarze spielend, für die Juristen purpurroth, für die Mediziner scharlachroth und für die Philosophen blau (Preußisch-blau). Die Dekane der Fakultäten sind gehalten, diese verschiedenfarbige Amtstracht zu tragen, den übrigen ordentlichen Professoren ist es nachgegeben, dieselbe Amtstracht in schwarzem Tuche zu tragen, bei welcher dann nur die Fütterung aus farbigen Stoffen zu nehmen ist, die mit den oben genannten Fakultäts-Farben übereinstimmen. Die außerordentlichen Professoren und Privat-Dozenten haben das Recht, die nämliche Amtstracht zu wählen, doch bleibt bei ihnen die farbige Fütterung weg. Die Kopfbekleidung wird für alle Fakultäten gleichmäßig in einem runden Barett aus schwarzem Sammet bestehen.

Königsberg. (K. Z.) Je näher die festlichen Tage der dritten Säkularfeier unserer Albertina heranrücken, um so lebendiger wird die Theilnahme. Ich lasse die Vorbereitungen zu den äußeren Festlichkeiten unerwähnt, indem nie Zeitungen darüber ausführlich berichten. Aber ich möchte eines Vorschlages gedenken, welchen „ein ehemaliger flotter Bursche" unseren Studenten macht. Von dem Grundsatze ausgehend, daß der Zweikampf eine Barbarei sei, welcher auf Universitäten meist um „lumpiger Ursachen willen" gefröhnt werde, schlägt er ihnen vor, die Jubelfeier der Universität dadurch zu verherrlichen, daß sie über „jedes Duell, dieses moralische Ungeheuer unserer Zeit", den Verruf aussprechen. Für Wiederherstellung eurer Ehre, sagt er, möget ihr das eigene Leben einsetzen, das ist in der Ordnung; aber wo liegt das Recht dazu, daß ihr für eure Ehre das Leben der Andern angreift? Dadurch, daß ihr herausfordert, oder die Herausforderung annehmt, erklärt ihr euch gegenseitig für Ehrenmänner, denn mit einem Ehrlosen schlagt ihr euch nicht. Schlagt ihr euch nun, setzt ihr also zwei Menschenleben auf's Spiel, so geschieht das mithin nicht um der Ehre, sondern um der Beleidigung willen, und ihr selbst müßt es ja für unsittlich und unvernünftig erklären, das Leben einer Beleidigung unterzuordnen. Das heißt, nicht Ehre wiederherstellen, sondern Rache üben. Der wohlmeinende „flotte Bursche" bringt dann ein Ehrengericht in Antrag. Ob er durchdringen wird, weiß ich nicht; so viel aber ist ausgemacht, daß ein großer Theil der hiesigen Studenten des alten Raufwesens und der geistlosen Commentwirthschaft herzlich überdrüssig ist. — Bei dem Jubelfeste dürfen natürlich musikalische Feierlichkeiten nicht fehlen. Sie werden bestehen aus einem vom K. K. Hofkapellmeister Nikolai komponirten Tedeum, einem Festgesang vom Musikdirektor Sämann und Dorn's Oper: Der Schöffe von Paris, die bei Anwesenheit des Königs im neuen Schauspielhause aufgeführt werden soll. Alle drei Tonsetzer sind geborne Königsberger, die beiden letztern gehörten einst unserer Hochschule an.

Provinz Sachsen. Von den zu Magdeburg erwarteten Russisch-Polnischen Ueberläufern sind 7 auf der dortigen Citadelle eingetroffen. Bei dieser Zahl wird es, laut der Magdeburger Ztg., vorerst bleiben; es befinden sich demnach gegenwärtig im Ganzen 29 aus Rußland flüchtig gewordene Polen in jener Festung.

Glatz. — Es ist die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Se. Maj der König am 31. d. M. auf der Reise nach Wien hier eintreffen wird. Allerhöchstderselbe beabsichtigt, die verwittwete Frau Gräfin von Magnis in Eckersdorf mit einem Besuche zu beehren.

Ausland.

Deutschland.

Die Augsb. Allg. Ztg. meldet aus Kissingen vom 22. Juli, daß ein Russischer Feldjäger, der Abends vorher mit Depeschen von St. Petersburg an den Vice-Kanzler Grafen Nesselrode angekommen, sehr beängstigende Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der Großfürstin Alexandra gebracht habe. Auch sämmtliche Briefe an die dort anwesenden Russen sollen in dieser Beziehung übereinstimmen. Graf Nesselrode geht morgen über Frankfurt nach London.

Frankreich.

Paris den 23. Juli. Es sind von hier Befehle nach Toulon abgefertigt worden, wonach dort noch mehrere Regimenter eingeschifft werden sollen, um sich den Truppen des Marschall Bugeaud anzuschließen. Auch heißt es, dem Prinzen von Joinville würden neue Instructionen übersandt werden. Reisende, die von der Afrikanischen Küste in Barcelona eingetroffen waren, haben, nach Briefen von der Spanischen Gränze die Nachricht, von einem Ereignisse dorthin gebracht, welches, wenn es sich bestätigte, zu den ernstesten Folgen Anlaß geben könnte. Es soll nämlich ein Englisches Kriegsschiff, auf das Durchsuchungs-Recht sich stützend, das von dem Prinzen von Joinville in Person befehligte

Admiralschiff angehalten haben, um seine Papiere zu visitiren; der Prinz habe die Inspektion gestattet, nach deren Beendigung aber die Visitation des Englischen Schiffes verlangt; die Engländer hätten sich aber geweigert, diesem Begehren Folge zu leisten; der Prinz von Joinville habe darauf gegen eine solche Behauptung feierlichst protestirt und, da die Engländer dennoch nicht nachgaben, auf das Britische Schiff feuern lassen und dasselbe in den Grund gebohrt. Dies Gerücht, welches indeß bis jetzt aller Beglaubigung entbehrt, machte an der heutigen Börse große Sensation.

Ueber den Stand der Marokkanischen Angelegenheiten hatte man nach den letzten Berichten aus Algier und Tanger nur widersprechende Versionen. Bald besteht Sultan Abderrahmann auf der Behauptung, die Franzosen hätten zuerst die Grenze überschritten und die Feindseligkeiten begonnen; man sei ihm Genugthuung schuldig; bald gibt er zu, daß seine Generale den Frieden gebrochen, verspricht, sie zu bestrafen, und erbietet sich zu jeder Entschädigung. Wie dem sei, am 9. Juli ist die Französische Escadre von Oran nach Tanger unter Segel gegangen. Der Englische General-Konsul Drummond war noch zu Marokko; man wußte nicht, was er dort ausgerichtet hatte. Von Paris aus sind Befehle abgegangen, in deren Folge noch mehrere Regimenter zu Toulon eingeschifft werden, die zum Marschall Bugeaud stoßen sollen; auch heißt es, dem Prinzen von Joinville würden neue Instructionen zugefertigt werden.

Paris den 24. Juli. An der Börse herrschte große Bewegung; das Weichen der Notirung war anfangs im Zunehmen; zwar blieb es stille von dem gestern in Umlauf gekommenen Gerücht, — als habe der Prinz v. Joinville ein Engl. Schiff in den Grund schießen lassen — allein eine andere Sage, eben so bedenklich lautend, wirkte nachtheilig auf die Course; es hieß, nach Einlangung einer Depesche vom Prinzen von Joinville habe die Regierung beschlossen, 15,000 Mann nach Marokko zu dirigiren; die Feindseligkeiten seien wirklich ausgebrochen; man bereite sich vor, Tanger zu bombardiren; endlich wollte man auch wissen, Abderrahman sei abgesetzt, und Abd-el-Kader zum Sultan von Marokko ausgerufen worden. Alle diese Gerüchte (wozu noch das kam, es stehe nicht zum Besten in Algerien; die Stämme, welche sich unterworfen haben, zeigten eine feindliche Stimmung) verloren sich gegen drei Uhr, worauf die Notirung wieder anzog und gegen gestern um 5 Centimes steigend schloß.

Spanien.

Madrid den 16. Juli. Heute wird die regierende Königin ihre Badekur geendigt haben. Allen Berichten zufolge, dürfte jedoch die Abreise von Barcelona sich noch bis zum nächsten Monate verzögern, und man spricht davon daß die Königliche Familie ihren Weg durch die Baskischen Provinzen nehmen werde. — Als der Türkische Gesandte, Fuad-Effendi, dem Bischof von Barcelona seinen Abschieds-Besuch machte, bat er diesen Prälaten, ihm seinen Segen zu ertheilen, weil der Segen des Greises und des Gerechten von dem Höchsten in Betracht gezogen werde. Gerührt ertheilte ihm der Bischof seinen Segen. (Ein ähnlicher Vorfall fand bekanntlich während der Anwesenheit des Papstes Pius VII. in Paris statt.)

Heute ist hier in Madrid der Marine-Brigadier Pavia, der das gegen Marokko bestimmte Spanische Geschwader befehligen soll, angekommen, um sich mit dem Marine-Minister zu besprechen.

Die Gerüchte von einer weit verzweigten Verschwörung dauern fort. Der Castellano sagt diesen Abend: „Wir selbst haben verschiedene Personen sagen hören, daß sie sich verschworen haben, um Isabella II. zu stürzen und ihre ganze erlauchte Familie aus Spanien zu vertreiben, um auf den Thron der Ferdinande und Rekkarede den treulosen Soldaten zu setzen, der vor einem Jahre aus unserem Lande vertrieben wurde."

Paris den 22. Juli. Wir erhalten heute über Barcelona Nachrichten von dem Geschwader des Prinzen von Joinville, welche durch das Englische Dampfschiff „Sydenham" von Gibraltar gebracht worden sind. Derselbe lief am 8ten auf dem Dampfboote Pluto in Gibraltar ein und ging folgenden Tages nach Tanger, von wo er jedoch schon Nachmittags um 5 Uhr nach Gibraltar zurückkehrte. Der Prinz stieg diesmal ans Land, um dem Englischen Gouverneur einen Besuch zu machen. Er wurde von dem General Willson mit allen militairischen Ehrenbezeugungen, die in ähnlichen Fällen üblich sind, auf das glänzendste empfangen, und die Bevölkerung von Gibraltar füllte, um ihn zu sehen, die Gassen mit dichtem Gedränge. Am 10ten verließ der Prinz Gibraltar von neuem, um sich nach Algesiras zu begeben, wo er Abends beinahe alle Fahrzeuge seines Geschwaders versammelt fand.

Italien.

Neapel den 10. Juli. (A. Z.) Gestern lief die Preußische Korvette „Amazone" Capitain Holmfeld, von Toulon kommend, hier ein; es ist das erste Preußische Kriegsschiff, das je in diesen Gewässern erschienen und erregte daher vielfache Aufmerksamkeit.

Zur Aburtheilung der in Kalabrien eingefangenen Empörer ist in Cosenza ein Kriegsgericht zusammenberufen worden.—Man spricht stark davon, daß die Ausfuhr des Getreides wieder erlaubt werden wird.

Theater zu Posen.

Donnerstag den 1. August: Zehnte Gastdarstellung des Königlichen Hof-Schauspielers Herrn Döring: Auf allgemeines Verlangen: Das Liebes-Protokoll; Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Vorher: Der arme Poet; Schauspiel in 1 Akt von A. von Kotzebue. — (Banquier Müller, Lorenz Kindlein: Herr Döring.)

(Verspätet.)

Am 17ten d. Nachmittags 1 Uhr verschied nach 10tägigem Krankenlager in Folge einer Brustentzündung Gott ergeben der hiesige Kaufmann H. Herrmann Holländer im Alter von 28 Jahren 7 Monaten. Wer den Verewigten kannte, wird gewiß unsern gerechten Schmerz nicht nur billigen, sondern mitfühlen. Dies allen Freunden und entfernten Verwandten statt besonderer Meldung.

Die Hinterbliebene: Bertha Linde, geb. Holländer.

Bei meiner Abreise von hier kann ich nicht umhin, allen denjenigen Freunden meines verewigten Bruders, die ihn mit wahrer menschenfreundlicher Aufopferung während seiner Krankheit so hülfreich beigestanden, meinen tiefgefühltesten Dank abzustatten. Der Allgütige lohne es Ihnen.

Posen, den 30. Juli 1844.

Bertha Linde, geb. Holländer.

Nachdem des Königs Majestät die Benutzung der hiesigen Garnison-Kirche zur Haltung eines Gottesdienstes für den Zweck der Beförderung des Christenthums unter den Israeliten Allergnädigst zu gestatten geruht haben, wird dieser Gottesdienst, wie er bereits früher stattgefunden, am Sonnabend den 3. August Nachmittags 4 Uhr wieder seinen Anfang nehmen, und von da ab regelmäßig jeden Sonnabend um dieselbe Stunde durch den Herrn Missionair Graf abgehalten werden.

Posen, den 30. Juli 1844.

Die Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Israeliten.

Morgen Abend 8 Uhr findet in unserem Betlokale eigens ein Gottesdienst statt, um für das erhaltene theure Leben unseres Landesvaters und unserer Landesmutter ein gemeinschaftliches Dankgebet abzuhalten, wovon wir unsere verehrlichen Mitglieder hierdurch in Kenntniß setzen.

Posen, den 30. Juli 1844.

Das Comité des israelitischen Brüder-Vereins.

Bekanntmachung.

Vom 1sten August c. a. ab wird zwischen Czarnikau und Uść eine wöchentlich dreimalige Botenpost eingerichtet,

aus Czarnikau: am Sonntage, Dienstage u. Donnerstage $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,

aus Uść: am Montage, Mittwoch und Freitage $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags

abgefertigt und in 4 Stunden befördert werden. In Uść wird die Botenpost mit der Cariolpost zwischen Schneidemühl und Uść verbunden.

Im Auftrage des Königl. General-Post-Amtes bringe ich dies zur öffentlichen Kenntniß.

Schneidemühl, den 27. Juli 1844.

Der Post-Inspektor der Provinz Posen. Schulze.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten Juni 1844 sind mehrere Individuen mit 24 Stück Mittelschweinen im Gränzbezirke zwischen den Ortschaften Tokarzew und Krolewskie im Schildberger Kreise von 3 Gränz-Beamten betroffen, und nachdem die unbekannten Führer auf den Anruf der Beamten die Flucht ergriffen, die fraglichen Schweine, als muthmaßlich aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen, letztere auch hiernächst für 89 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. öffentlich verkauft worden.

Die unbekannten Eigenthümer der Schweine werden, zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös, nach §. 60. des Zoll-Strafgesetzes vom 23sten Januar 1838 mit dem Bemerken aufgefordert: daß wenn sich Niemand binnen 4 Wochen von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum letzten Male im Königl. Regierungs-Amtsblatte erscheint, bei dem Haupt-Zollamte Podzamcze melden sollte, die Verrechnung des Geld-Betrages zur Königl. Kasse erfolgen wird.

Posen, den 9. Juli 1844.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
von Massenbach.

Bekanntmachung.

Am 4ten Juni c. Abends um 10 Uhr sind von Gränzbeamten im Gränzbezirke zwischen dem Vorwerke Zagorze und Plugawice, Schildberger Kreises, 11 Stück Mittelschweine, deren bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber bei Annäherung der Beamten die Flucht ergriffen haben, als muthmaßlich aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen worden.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Schweine werden gemäß §. 60. des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 hiernach aufgefordert, sich spätestens binnen vier Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum letzten Male in hiesigen Intelligenzblättern erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte Podzamcze zu melden und ihre Ansprüche darzuthun, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Verrechnung des aus dem Verkauf der 11 Schweine gewonnenen Erlöses von 57 Rthlr. 24 Sgr. zur Staats-Kasse erfolgen wird.

Posen, den 10. Juli 1844.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
(gez.) v. Massenbach.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt, und zwar im Dienst-Gelasse des Steuer-Amts zu Schmiegel, am 8ten August 1844 um 9 Uhr Vormittags die Chaussee-Erhebung bei Radomitz, zwischen Schmiegel und Lissa, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des hohen Zuschlags vom 1sten Oktober 1844 ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 130 Rthlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steuer-Amte in Schmiegel zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns und bei dem Steuer-Amte zu Schmiegel von heute an während der Dienststunden einzusehen.

Lissa, den 8. Juli 1844.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 6ten August Vormittags von 10 und Nachmittags von 4 Uhr ab, sollen auf der Wallischei No. 9. Parterre mehrere Nachlaß-Sachen, bestehend in Möbels, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, silbernen Löffeln, Kupfer-, Eisen-, Porzelan- und Glas-Geschirr, 1 Wanduhr, nebst verschiedenen anderen Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Pr. Courant öffentlich versteigert werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der beider Landessprachen mächtig ist, findet in meinem Destillations-Geschäft als Lehrling sofort ein Unterkommen.

Posen, den 30. Juli 1844.

A. Kunkel,
Wasser- und Jesuiten-Straßenecke No. 31.

Pariser Waschblau.

Neue Zufuhren hiervon erhielt:

Gustav Bielefeld.

Geschäfts- und Orts-Veränderung halber sehe ich mich genöthigt, mein Waaren-Lager so schnell als möglich gänzlich zu räumen; ich verkaufe daher meine sämmtlichen Leinwand und Schnittwaaren zu wirklich beispiellos billigen Preisen.

Posen. Markt Nro. 94.,
im Baumann'schen Hause.

Julius Neustadt,

vormals: Wwe. Neustadt.

☞ In meinem Hause, Schuhmacher- und Dominikanerstraßen-Ecke ist ein Laden nebst großer Wohnung, Keller und Remise rc., von Michaeli c. ab zu vermiethen. Samuel Prochownik.

Am Markt No. 52. (Ecke der Wasserstraße) ist in der zweiten Etage vom 1sten Oktober ab eine geräumige Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Ein Laden zu vermiethen bei R. Kantrowicz, Markt- und Breslauerstraßen-Ecke No. 60.

Der Dispositionsschein No. 289. von Herrn Benoni Kaskel am 2ten Juli c. an meine Verfügung ausgestellt, und über Zwanzig Tausend Gulden neue Polnische Pfandbriefe oder Werth lautend, ist mir abhänden gekommen.

Indem ich vor dem Ankauf desselben warne, bemerke ich zugleich, daß ich Maßregeln genommen habe, keine Zahlung darauf erfolgen zu lassen.

Tuchorze, den 27. Juli 1844.

Friedrich Bandelow.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten d. Mts. ist mir aus dem herrschaftlichen Stalle zu Grabowo im Wreschener Kreise eine 8 bis 9 Jahr alte schwarzbraune Reitstute mit kleiner Flocke und linkem weißen Hinterfuße (Englische Ponny-Vollbluts-Race), gegen 4′ 6″ hoch — abhänden gekommen und aller meiner Bemühungen ungeachtet nicht wieder aufzufinden gewesen.

Indem ich Demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung dieses Pferdes behülflich ist, eine Belohnung von 20 Rthlr. zusichere, bemerke ich gleichzeitig, daß qu. Stute am starken Euter, als Mutter-Stute eines noch nicht abgesetzten Saug-Fohlens, besonders kenntlich ist.

Pierzchno bei Schroda, den 25. Juli 1844.

Alfons v. Bialkowski.

Am 27. d. M. Abends ist vom Theater nach dem Hôtel de Paris in der Breiten-Straße eine silberne Schlange verloren gegangen. Der Finder erhält im obigen Hotel eine angemessene Belohnung.

Heute, Mittwoch den 31sten Juli:
Auf vieles Verlangen

☛ Enten-Ausschieben rc. rc. ☚

wiederholt nach bekannter Einrichtung, und ladet freundlichst ein: C. Bornhagen.

Morgen Donnerstag den 1. August

Enten-Ausschieben im Güntherschen Garten, wozu ergebenst einladet:

C. Schulze.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 27. Juli 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101¾	101¼
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	88½
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3½	100⅝	100⅛
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	—	100½
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	101¼	100¾
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104½	104
dito dito dito . .	3½	100	99½
Ostpreussische dito . .	3½	—	102
Pommersche dito . .	3½	101½	101
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	101¾	—
Schlesische dito . .	3½	—	100¼
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12⅜	11⅞
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	166½	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	103¾	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	192	—
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	103¾
Berl. Anh. Eisenbahn	—	158	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	103¾	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	93½	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	98½
Rhein. Eisenbahn	5	83½	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	98¼	—
dto. vom Staat garant.	3½	—	96¾
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	147½	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	103¾	—
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	119½	—
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	111½	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . .	—	124½	—
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	116½	—
Bresl.- Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	115½	—
dito. dito. Prior. Oblig. .	4	103¼	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	4	—	—